Nr. 23. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 14. Januar 1899.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Berlin, 13. Januar.

Deutscher Reichstag.

10. Sitzung vom 13. Januar 1899, 12 Uhr.

Am Bundesrathstische: von Goßler.

Die erste Berathung der Militärvorlagen wird fortgesetzt.

Abg. Bebel (Sozd.): Wenn man die Begründung von Militärvorlagen bei uns anhört, so gewinnt man daraus den Anschein, daß, je mehr Soldaten wir haben, je höher die Militärlasten sind, um so größer auch das Wohlbefinden der Bevölkerung sein müsse. Herr von Stumm sprach das ja auch ganz offen aus. Er als Vertreter der Großindustrie kann das ja auch, denn ihm wird es nie an Arbeitern fehlen. Herr von Levetzow als Vertreter der Landwirthschaft sprach sich schon viel vorsichtiger über die Vorlage aus, er erkannte an, daß sie der Bevölkerung große Lasten auferlege und verlangte daher eingehende Prüfung, ob diese Lasten nothwendig seien. Ich habe schon vor mehr als zwanzig Jahren darauf hingewiesen, daß gerade die Landbevölkerung unter dem Militarismus am meisten leiden müsse. Dieser ist denn auch ganz wesentlich daran mit schuld, daß dem Lande immer mehr Arbeitskräfte entzogen werden. Herr von Levetzow will allerdings auch A sagen, wie Herr von Stumm, er wird nachher auch B sagen. Sie werden alle so lange A und B sagen, bis der große Zusammenbruch erfolgt. Daß wir so große Rüstungen machen müssen, liegt wesentlich an der durch den letzten Krieg geschaffenen Konstellation. Frankreich in seiner Isolirung ist dadurch gezwungen worden, sich Rußland zu nähern. Wir Gegner des Militarismus haben nun einen eigenthümlichen Bundesgenossen erhalten in dem Zaren. In allen europäischen Parlamenten werden, mag aus der Friedenskonferenz werden, was wolle, die Worte des Friedensmanifestes als Waffe gegen den Militarismus benutzt werden. Es sieht geradezu aus wie eine Verhöhnung, wenn in demselben Augenblick, in dem unsere Regierung dem Zaren ihre Sympathien für den Friedensvorschlag ausdrückt, uns eine solche Militärvorlage gemacht wird.

Präs. Graf Ballestrem: Das Wort Verhöhnung in dem Zusammenhange, in dem es der Abgeordnete gebraucht hat, ist nicht parlamentarisch. (Beifall rechts.)

Abg. Bebel: Es mag nicht parlamentarisch sein, aber wahr ist es. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Präs. Graf Ballestrem: Ich rufe nun den Abg. Bebel zur Ordnung, weil er sich meinen Anordnungen widersetzt hat. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Bebel (fortfahrend): Rußland hat im Innern so viel mit schwierigen Verhältnissen zu kämpfen, daß es in absehbarer Zeit garnicht daran denken kann, sich in Europa in einen Krieg einzulassen. Und Frankreich allein ist gegenwärtig auch nicht in der Lage, einen Krieg mit Deutschland anzufangen. Es liegt also keine Veranlassung vor zu den neuen Rüstungen, zumal in einer Zeit, in der die dringendsten Kulturaufgaben vom Staat nicht erfüllt werden können. Es ist gewiß bezeichnend, daß Preußen für die Wasserbauten zu Gunsten der durch Ueberschwemmungen bedrohten Landestheile statt der für nothwendig gehaltenen 60 Millionen nur 30 Millionen aufwenden kann. Für Militär- und Marinezwecke ist aber immer Geld da, in Hülle und Fülle. Kein Wunder, daß in unseren maßgebenden Kreisen keine Stimmung für den Friedensvorschlag vorhanden ist. Professor Kohl hat ja neulich erklärt, die Abrüstung sei nicht möglich und — wenn möglich — nicht wünschenswerth. Und General von Boguslawski hat den Krieg sogar als ein Element der göttlichen Ordnung hingestellt, ohne das kein Staat bestehen kann. Weshalb veranstaltet man denn nicht etwa alle 10 Jahre eine große, allgemeine Massenschlächterei? (Sehr gut links.) Auch Herr v. Stumm gab dem Friedesmanifest eine eigenthümliche Deutung; er hätte lieber schweigen sollen, denn einen günstigen Eindruck können seine Worte in Petersburg nicht machen. Viel erhoffen auch wir nicht von der Friedenskonferenz, insbesondere nicht eine Herabsetzung der Präsenzziffer. Es wäre aber schon sehr viel erreicht, wenn sich die Mächte verpflichten, es hinsichtlich der militärischen Rüstungen auf fünfzehn bis zwanzig Jahre bei dem status quo zu belassen. Sodann muß dahin gearbeitet werden, daß die Armee nicht länger ein Instrument der Klassenherrschaft bleibe. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Wir werden schon weiterhin dafür sorgen, daß die Bevölkerung aufgeklärt wird, daß der Arbeiter immer intelligenter werde. Man möge das immerhin staatsgefährlich nennen. Unsere Großgrundbesitzer freilich huldigen noch immer dem Grundsatz: Der dümmste Arbeiter ist der beste. Aber in der Industrie weiß man die intelligenten Arbeiter doch schon zu schätzen. Auch der Militärverwaltung muß doch ein intelligenter Industrie-Arbeiter als Soldat lieber sein, als ein dummer Bauer. Viel mehr Nutzen könnte aber aus einer planmäßigeren Volksbildung die Militärverwaltung ziehen, wenn schon die Jugend militärisch herangebildet und organisirt würde. Sogar der Chef des 16. Armeekorps hat sich kürzlich in einem Vortrage dahin ausgesprochen, daß man nur dann mit Zuversicht in einen künftigen Krieg gehen könne, wenn das ganze Volk, als Reserve bewaffnet, hinter der schlagenden Armee stehe. Meine Freunde werden die Vorlage ablehnen.

Kriegsminister v. Goßler verweist gegenüber der Aeußerung Bebels über das Friedensmanifest auf die Verhandlungen des Stuttgarter Parteitags, wo von Liebknecht und anderen Rednern die Kundgebung als eine Farce bezeichnet worden sei, die Niemand täuschen werde. Die Vorschläge Bebels auf Einführung einer Miliz würden eine Verstärkung der bewaffneten Macht auf 8 Millionen zur Folge haben. Hinter den Bebelschen Forderungen blieben die Forderungen der Heeresverwaltung weit zurück. (Heiterkeit rechts.) Auch die Kosten der sozialdemokratischen Organisation würden wesentlich theurer sein. Gegen die militärische Erziehung habe er nichts einzuwenden, aber man dürfe keine Spielerei daraus machen. Eine solche Jugenderziehung böten die Kadettenanstalten, er hoffe, daß die Sozialdemokraten diese Anstalten nunmehr unterstützen würden. (Heiterkeit rechts.) Nicht ganz im Einklang mit Bebels Ausführungen ständen die Verhandlungen des Stuttgarter Parteitages. Dort sei gefordert worden, die Armee zu demokratisiren. Dem werde die Heeresverwaltung mit Energie allezeit entgegentreten. (Beifall rechts.)

Abg. Freiherr von Hertling (Ztr.) betont, daß die Vorlage im Wesentlichen eine Konsequenz des 1893 beschlossenen Gesetzentwurfs sei. Seine Partei werde die Vorlage lediglich sachlich, nicht parteitaktisch behandeln. Verhehlen könne er nicht, daß die Einbringung der Vorlage auch bei seinen Freunden Ueberraschung hervorgerufen habe. Man war der Meinung, daß nach Annahme der Flottenvorlage nicht sofort neue starke Militärforderungen kommen würden. Die politische Lage biete keinen Anlaß dazu. Der Dreibund bestehe nach wie vor, man könne nur wünschen, daß die Wirren in Oesterreich bald ihre Lösung finden und daß in Italien die klaffende Wunde, die Römische Frage, bald Heilung finden möge. (Beifall im Zentrum.) Dem Friedensmanifest des Zaren stehe er kühl abwartend gegenüber; der Gedanke sei zu schön, als daß an seine Verwirklichung in absehbarer Zeit geglaubt werden könne. Die Vorlage sei kein einheitliches Werk, sondern enthalte ein Bündel von Fragen, von denen einige mit Ja, andere mit Nein beantwortet werden könnten. An der zweijährigen Dienstzeit wollten seine Freunde unbedingt festhalten.

Abg. Sattler (natl.) spricht namens seiner Partei für Bewilligung der Vorlage.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Antis.) hofft auf weitere Aufklärung in der Kommission. An der zweijährigen Dienstzeit sei festzuhalten. Seine Freunde würden für die Vorlage eintreten, in die aber eine Bestimmung aufgenommen werden müsse, daß ihre Kosten nicht auf die Schultern der ärmeren Klassen fallen.

Abg. Rickert (fr. Vg.) tritt entschieden für die zweijährige Dienstzeit ein.

Damit schließt die Erörterung. Die Vorlage geht an die Budgetkommission.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr.

Tagesordnung: Etat.

Deutschland.

** **Berlin**, 13. Januar. Die Neujahrsbetrachtungen der großpolnischen Hetzpresse bieten ein krauses Gemisch giftigster Schmähungen des Deutschthums und beweglicher Mahnungen an das „polnische Volk“, dem „Sturm der Verfolgungen“ Stand zu halten. Der „Lech“ zieht eine Parallele zwischen den Verfolgungen der ersten Christen und der jetzigen Lage des polnischredenden Bevölkerungselements in den gemischtsprachigen Landestheilen, indem er schreibt:

„Die ersten Christen haben viel schwerere Zeiten erdulden müssen, indem sie um des heiligen Glaubens willen verfolgt wurden und die schrecklichsten Martern erlitten, und doch haben sie mit Gottes Hülfe Alles ertragen und den Sieg errungen. Halten daher auch wir aus in der Arbeit und opfern wir uns für die nationalen Heiligthümer . . . und so Gott will, wird uns auch der Hoffnungsstern einer besseren Zukunft aufgehen.“

Deutlicher noch geht der Appell an die polnische Jugend mit der Sprache heraus, den der Kalender des „Goniec Wielkopolski“ für das laufende Jahr herausgegeben hat. Es heißt darin u. A.

„Der Pole verliert in seiner Seele die Hoffnung nicht; er wird ringen, bis er siegt. Er wird die Schanzen nicht verlassen, so lange er einen Feind sieht, denn die Knechtschaft drückt ihn wie ein Stein auf der Brust, und die Freiheit Polens ist ihm über alles theuer. Oh, es fehlt im Lande nicht an jungen Armen, und feurige Herzen giebt es unter uns nicht wenig. Wir ehren Mieckiewicz' Andenken, nicht nur einen Augenblick lang, sondern durch beständige Arbeit . . . Sei gegrüßt, Morgenstern der Freiheit! Dir folgt der Erlösung Sonne!“

Die „Gazeta Torunska“ sucht in ihrer Neujahrsbetrachtung der preußischen Polenpolitik sogar eine gegen Rußland gerichtete Spitze anzudichten, während die „Gazeta Grudziadzka“ ihren Neujahrsartikel mit der Prophezeiung schließt: „Die polnische Nation wird einst das neue Jahr als freie und glückliche Nation begrüßen.“

** Auch der Deutsche Haftpflicht-Schutzverband hat eine Versicherung gegen Sturm- und andere Elementarschäden an beweglichen und unbeweglichen Sachen im Anschluß an bestehende Versicherungen als wünschenswerth anerkannt, hält aber den Gedanken erst dann für ausführbar, nachdem durch statistische Untersuchungen über den Umfang und die Art des Risikos greifbare Unterlagen geschaffen sind. Er hat deshalb die Erwartung ausgesprochen, daß die Behörden bei Beschaffung der statistischen Unterlagen hülfreiche Hand leisten werden.

— Zur Delbrückschen Angelegenheit macht die „Rhein. Korresp.“ der nationalliberalen Partei folgende zutreffende Bemerkungen:

Die nationale Presse hat es sattsam besprochen und einmüthig zurückgewiesen, daß Prof. Delbrück mit hellem Zorn und heftigen Wendungen die Ausweisungen dänischer Unterthanen aus Nordschleswig verurtheilt hat, daß er neben Anderm z. B. darin Maßregeln erblicke, die „uns zum Abscheu der gebildeten Welt“ machen. Uebereifrige Gegner Delbrücks haben sich dabei leider zu der Taktlosigkeit und Unklugheit hinreißen lassen, die Frage aufzuwerfen, ob ein Mann mit solchen Ansichten auch das Amt eines Geschichtslehrers der studirenden Jugend bekleiden könne. Wir weisen solch kurzsichtigen Vorstoß gegen die akademische Lehrfreiheit ebenso weit von uns, wie wir der Abwehr gegen Herrn Delbrücks Stellungnahme in der Ausweisungsfrage voll beitreten. Wir haben aber zu den Ausführungen der Gegner Delbrücks noch Einiges hinzuzufügen. Die nationale Presse hat, wenn sie für Herrn Delbrücks so wenig vom nationalen Egoismus geleitetes Verhalten eine Erklärung suchte und zugleich um das Gewicht seiner Auslassungen für die öffentliche Meinung zu bestimmen, sich bisher damit begnügt, es festzustellen, daß er seit Langem ein einsamer politischer Wanderer ist, der nur durch seine Absonderlichkeiten von sich reden macht. Man sieht die Ursache für die Absonderlichkeiten dieses gelehrten Publizisten also in seiner Person selbst. Und das ist richtig. . . . Aber Eines ist mit alledem auch nicht erklärt, daß Herr Professor Delbrück diesmal mit so hellem Zorn und mit so heftigen Ausdrücken gegen die polizeilichen Ausweisungen eintritt. Jedoch, wer seine Ausführungen im Zusammenhang liest, erkennt schnell, daß es das allgemeine Verhalten unserer Polizei seit Jahr und Tag ist, was ihn so, man möchte sagen, blind wüthend macht. Die polizeilichen Bevormundungen an allen Enden und die polizeilichen Uebergriffe der unteren Organe, Hieb- und Schießerlasse und Schutzmannbegnadigungen in buntem Wechsel, das ist es, was Herrn Delbrück so gallig machte. Und wenn wir auch bedauern, daß er die vom staatserhaltenden politischen Interesse gebotenen polizeilichen Maßregeln gegen unbequeme Ausländer mit den seit Jahr und Tag beliebten, unser bürgerliches Bewußtsein so schwer verletzenden Akten einer kurzsichtigen Polizeiweisheit in einen Topf wirft, so ist das wirklich zu verstehen. Der preußischen Regierung aber geben wir darum mahnend zu bedenken, auf einem Wege Einhalt zu thun, wo bald nicht mehr Herr Delbrück allein, sondern auch viele andere national gesinnte Männer Gefahr laufen, Willkürakte engherzigsten Polizeigeistes und Polizeiakte politischer Weisheit nicht mehr unterscheiden zu können und der Polizei gerade da die Hülfe unabhängiger nationaler Kreise zu versagen, wo jene solche Unterstützung im Interesse der staatserhaltenden Ordnung gerade gebraucht.

** Bei der in der Hauptsache von der Meliorationsbauverwaltung bewirkten Aufstellung der Pläne für die Regulirung der hochwassergefährlichen linksseitigen Nebenflüsse der Oder waren die Kosten der in Aussicht genommenen Bauten und Maßnahmen anderer Art folgendermaßen veranschlagt: Für den Ausbau der nicht schiffbaren Strecken dieser Flüsse 53,16 Millionen, für den Ausbau der schiffbaren Strecken 2,25 Millionen, für die Errichtung von Hochwasserbecken im Flußgebiete des Bober 22,30 Millionen und für Bauten an der mittleren Oder zur Verhütung von schädlichen Wirkungen der Regulirung der Nebenflüsse 2,26 Millionen, im Ganzen also 80,97 Millionen Mark. Der Kostenaufwand für den Ausbau der Hochwasserbecken zur Gewinnung von Wasserkraft und anderweitiger Nutzung des Wassers war außerdem auf 8,9 Millionen Mark veranschlagt, so daß alsdann sich der Gesamtbedarf auf nahezu 90 Millionen Mark erhöht haben würde.

Läßt man die letztgedachten 8,9 Millionen aus dem Grunde außer Betracht, weil dem Kostenbedarf die Vergütung für die Wassernutzung ausgleichend gegenübersteht, so ergiebt sich für Verzinsung des Anlagekapitals und Unterhaltung der Bauten ein Jahresbedarf von rund $5\frac{1}{2}$ Millionen Mark, während der durchschnittliche Jahresbetrag der von jenen Flüssen verursachten Hochwasserschäden auf $2\frac{1}{2}$ Millionen, mithin auf nicht voll die Hälfte ermittelt ist. Jene technischen Baupläne konnten daher nicht als wirthschaftlich berechtigt angesehen werden, und es ist der Höchstbetrag der Baukosten, welcher für die Verhütung der Hochwassergefahren aufgewendet werden konnte, jetzt auf etwa 40 Millionen Mark herabgesetzt und darauf der Provinz gegen Uebernahme des Ausbaues und der Gewähr der Unterhaltung ein Staatsbeitrag von 30 Millionen Mark in Aussicht gestellt worden. Der Provinziallandtag von Schlesien hat, allerdings unter fester Begrenzung der Leistung der Provinz auf ein Fünftel der auf die nicht schiffbaren Gewässer zu verwendenden Kosten, in seiner Sitzung am 12. d. M. das Anerbieten der Regierung angenommen.

— Der ehemalige Oberzeremonienmeister Rittmeister Leberecht v. Kotze ist bei Hofe wieder vollständig zu Ehren gekommen. Er wird mit seiner Gemahlin, einer Kousine des Flügeladjutanten, Oberst Grafen v. Hülsen-Haeseler und Schwester des Landraths Sigismund v. Kotze, in diesem Winter die Hofgesellschaften, denen er einige Jahre fernblieb, wieder besuchen. Frau v. Kotze ist eine vertraute Freundin der Erbprinzeß von Sachsen-Meiningen.

Stuttgart, 13. Januar. Die Verdeutschung einzelner militärischer Fremdausdrücke wurde auch beim würtembergischen Armeekorps eingeführt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Januar. Das „Fremdenblatt“ schreibt in Besprechung der Jubiläumsfeier des preußischen Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments: „Alle, die der gestrigen Feier beigewohnt haben bis zum einfachen Grenadier und bis zum schlichtesten Mann in der Menge, die sich zu dem militärischen Schauspiel gedrängt hatte, alle müssen den Eindruck mitgenommen haben, daß der Kaiser durch die Art, in der er das Jubiläum vollziehen ließ, seinen hohen Verbündeten ganz besonders ehren wollte. Die Gefühle, die, wie man weiß, Kaiser Wilhelm unserem Monarchen zollt, sind durch den großen Stil, in dem sich die Veranstaltung vom Anfang bis zum Ende bewegte, in für alle Welt deutlicher Weise neuerdings bekundet worden. Die Telegramme, welche die beiden Herrscher mit einander wechselten, haben den Eindruck noch vertieft, Kaiser Franz Josef ist in Deutschland, Kaiser Wilhelm in Oesterreich-Ungarn eine populäre Gestalt. Man weiß bei den großen Eigenschaften des Monarchen, der an der Spitze des verbündeten Deutschlands steht, wohl zu schätzen seinen raschen und sicheren Blick, seine Thatkraft, seine Unermüdlichkeit. Mit sympathischer Theilnahme verfolgt man den Weg, auf dem er sein Reich dahin geführt hat, wo es jetzt steht. In dem schönen Verhältniß zwischen beiden Kaisern symbolisirt sich das Verhältniß zwischen dem Deutschen Reich und unserer Monarchie, die in unlöslichem Bunde zusammenstehen.

Frankreich.

Paris, 13. Januar. Die meisten republikanischen Blätter bezeichnen die gestrige Kammersitzung als eine neue Brandmarkung Beaurepaires. Die nationalistischen Organe erklären, die Angelegenheit sei durch die von der Kammer angenommene Tagesordnung keineswegs erledigt, sondern werde demnächst in der Kammer neuerdings zur Sprache kommen.

Esterhazy behauptet auch in dem soeben erschienenen zweiten Heft seiner Denkwürdigkeiten, er sei ein Lockspitzel im Dienste der französischen Gegenspionage gewesen und habe die fremden Militärattachés betrogen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 13. Januar. Im morgigen Ministerrath wird die Regierung den Tag des Zusammentritts der Kortes festsetzen, wahrscheinlich erfolgt er Ende dieses Monats. „Imparcial“ meldet, die Regierung werde sich durch die Kortes zur Veräußerung der Karolinen und der übrigen ostasiatischen Inseln ermächtigen lassen. Aus Tanger wird gedrahtet, der Aufstand werde immer größer, man fange an, an die Möglichkeit seiner Niederwerfung zu zweifeln. Die Scherifs behaupten, Abdel Aziz besitze nicht die vom Koran erforderten Bedingungen.

England.

** Eine kombinirte Streik-Aktion der englischen und belgischen Grubenarbeiter scheint im Plane der sozialdemokratischen Leiter zu beiden Seiten des Kanals gelegen. Auf der am Dienstag in Edinburg eröffneten Tagung des Grubenarbeiterverbandes von Großbritannien formulirte der Verbandsvorsitzende Pickard sein Programm, welches im Wesentlichen auf die Forderung an die Grubenbesitzer hinauskam, höhere Löhne und kürzere Arbeitszeit zu bewilligen, und der radikalen Partei die Fortgewährung der politischen Unterstützung seitens des Verbandes nur unter dem Beding zusagt, daß jene sich zum Wortführer sans phrase der tradeunionistischen Forderungen mache. Daneben nehmen die Vorbereitungen zur Zentralisirung der gesamten britischen Grubenarbeiterschaft ihren Fortgang. In Belgien haben die Leiter der Bewegung im Borinage einen Aufruf an die Grubenarbeiter ergehen lassen, alsbald die Sammlungen zu Streikfonds zu beginnen, da der Ausstand in Folge der Unversöhnlichkeit der Arbeitgeber und ihre Weigerung, mit den Arbeitern sich in Verhandlungen einzulassen, unvermeidlich geworden sei.

Rußland.

Petersburg, 13. Januar. Großfürst Michael Nikolajewitsch ist von Neuem als Vorsitzender des Reichsrathes bestätigt worden. Die mit Brillanten geschmückten Bilder der letzten fünf Kaiser sind dem Mitglied des Militärkonseils General der Infanterie Neswey verliehen worden. Ferner haben erhalten: den Wladimir-Orden 1. Klasse: General der Kavallerie Stürler und das Mitglied des Reichsrathes Senator Sselifontow; den Alexander Newsky-Orden: der Minister des kaiserlichen Hauses General-Leutnant Baron Fredericks, der Oberhofmeister Graf Bobrinsky und das Mitglied des Reichsrathes Wirkl. Geheimrath Ssemenow; den Weißen Adlerorden: der Justizminister Geheimrath Murawiew. Außerdem wurden der Finanzminister Witte und der Reichssekretär von Plehwe zu Wirklichen Geheimräthen befördert, der Geheimrath Baron Uexküll zum Gehülfen des Ministers für Landwirthschaft und Reichsgüter und der Minister für Verkehrswege Fürst Chilkow unter Belassung in seiner Stellung zum Staatssekretär ernannt.

Von der Marine.

Der bekannte amerikanische See-Offizier Kapitän Mahan, dessen Betrachtungen über den spanisch-amerikanischen Krieg und seine Lehren mit Recht auch bei uns beachtet worden sind, hat einen neuen Aufsatz über dasselbe Thema veröffentlicht. Während er jedoch in seinem ersten Artikel nachwies, daß in einem Seekriege allein die Linienschiffe (Panzer-Schlachtschiffe) entscheiden, erklärt er jetzt auch starke Küsten-Befestigungen für nothwendig: „Die wichtigsten Zugänge zu Handelsplätzen und Wasserstraßen müßten durch ausreichende Befestigungen schon im Frieden derart geschützt sein, daß die Flotte sie im Kriege, ohne eine große Verantwortung auf sich zu nehmen, sich selbst überlassen könne und sich ihrer Hauptaufgabe, dem Angriff, zuwenden dürfe.“

Diese Behauptung ist in England nicht ohne Widerspruch geblieben, wo man neuerdings die verfügbaren Mittel zum Ausbau der Flotte und nicht zum Küstenschutz verwandt hat. Gegen Mahan führt man Mahan ins Feld. Man wirft ihm vor, er habe scheinbar vergessen, welche Lehren er selbst in seinen berühmten Werken aus den Ereignissen der Geschichte gezogen habe. Um die Handlungsweise der amerikanischen Marineleitung nachträglich zu rechtfertigen, stelle er jetzt andere Grundsätze über den Werth von Küsten-Befestigungen als Vertheidigungsmittel auf wie früher. Ein sich Navalis nennender Kritiker vertritt in den „Times“ die Ansicht, daß das Schicksal Englands von dem Zustande seiner beweglichen See-Streitkräfte abhänge; es sei ein Fehler, beim Ausbau der Flotte Mittel zu sparen und bei der Anlage übertriebener und schlecht geplanter Befestigungsanlagen Geld zu verschwenden. Sehr treffend sagt Navalis ferner: „Mahan will die „wichtigsten“ Küstenplätze befestigt haben. Nimmt man auf die öffentliche Meinung überhaupt Rücksicht, so werden auch dann noch immer eine reiche Anzahl von Orten übrig bleiben, zu deren Schutz eine Flotte zurückbehalten werden muß, wenn man überhaupt an die Abwehr eines Angriffes auf diese Weise denkt.“

Die englischen Stimmen haben recht, wenn sie aus den jüngsten Mahanschen Ausführungen einen gewissen Widerspruch mit den Schlußfolgerungen herleiten, die der Verfasser in seinen in Deutschland leider auch noch immer nicht genügend bekannten Werken giebt. In seinem Buche über den „Einfluß der Seemacht auf die Geschichte“ sagt Mahan: „Der Ausspruch des Admirals Monk: diejenige Nation, die auf der See herrschen will, muß immer nur angreifen, deckt das Leitmotiv zur Seepolitik Englands“, und an anderer Stelle spricht er klar und deutlich das aus, was er beweisen will: Seegewalt darf nicht auf Küsten-Befestigungen beruhen, sondern muß auf einer Flotte von starken kampfkräftigen Schiffen begründet sein. Zum Angriff auf die Küste darf es gar nicht kommen. Auf der hohen See fällt die Entscheidung über Krieg und Frieden.

Vor dem Angriff auf die eigene Küste schützt in der That nur das Vorgehen der Schlachtflotte. In einem Lande wie England will man denn auch, wie gesagt, von Küsten-Befestigungen als Abwehrmittel überhaupt nichts hören. Kein Ausspruch Mahans hat dort vielleicht mehr Anklang gefunden als der: „England vertheidigt seine Küsten und Kolonien vor den feindlichen Häfen.“ Man erinnert sich gern und mit Stolz daran, daß es einst in schweren Zeiten die Flotte war, die England vor dem Untergang bewahrte, daß fern von der heimathlichen Küste wettergewohnte englische Linienschiffe dem siegreichen Kaiser der Franzosen ihr mächtiges Halt entgegensetzten, daß die Kanonen, die bei Trafalgar den Sieg erkämpften, zugleich der beste Schutz für die Küsten und Häfen Englands waren. Auch bei uns thut man gut daran, die Lehren der Geschichte zu beherzigen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 14. Januar. Gestern Nachmittag kurz vor 5 Uhr wurde wegen eines Schornsteinbrandes die Feuerwehr nach dem Hause König-Albertstraße 44 gerufen. Gleich darauf langte ein Gesuch um Hülfeleistung aus Grabow an und wurden zwei Fahrzeuge dorthin entsandt, doch kamen die Mannschaften nicht in Thätigkeit, da kein Brand vorlag, vielmehr durch ein schweres Bauunglück veranlaßt worden war. In dem Neubau Kochstraße 16 war das Treppenhaus eingestürzt, wobei zwei Leute, der Maurerpolier Bliesner und der Arbeiter Thurmann verschüttet worden waren. Letzterer wurde als Leiche ans Tageslicht gefördert, während B. eine Kopfverletzung davongetragen hatte.

— Heute Nachmittag tritt der Zwergkomiker Herr Brégant zum letzten Male als „Zwerg Nase“ auf. Morgen Sonntag Nachmittag verabschiedet sich derselbe in „Lumpaci Vagabundus“. Am Abend geht auf Verlangen „Sein Trick“ in Scene und Montag folgt als zweite Vorstellung im Sudermann-Zyklus bei kleinen Preisen „Sodoms Ende“.

— Zu Weihnachten sind dem Knabenhort soviel Zigarrenabschnitte geschenkt worden, daß für das aus dem Verkauf derselben gewonnene Geld zweien der Zöglinge gute Anzüge haben gekauft werden können. Dieser kleine Erfolg ermuthigt den Vorstand, an alle Freunde der Anstalt die Bitte zu richten, in diesem Jahre auch wieder fleißig zu sammeln und außer Zigarrenspitzen auch Kapseln von Weinflaschen und gebrauchte Stahlfedern zu diesem Zweck aufzuheben. Der Knabenhort in der Apfelallee sowie die Herren Schulrath Dr. Krosta, Klempnermeister Cäsar Schmidt und Rektor Janke lassen die gesammelten Sachen gerne abholen.

Stettiner Allerlei.

Eine Rundschau aus dem Stettiner Adreßbuch *).

Es ist ein gar eigen Ding um so ein Adreßbuch; zwar bringt es nur Namen und Wohnungen, aber wenn man diese Namen eingehender betrachtet, so findet man doch allerlei Interessantes daraus und ich will versuchen, davon einiges dem verehrten Leser aus dem Stettiner Adreßbuch zu enthüllen. Bekanntlich schweben schon lange die Verhandlungen über die Einverleibung von Grabow, Bredow und Nemitz zu Stettin, wogegen neuerdings der Kreistag des Kreises Randow Schwierigkeiten erhebt, indem demselben besonders Bredow mit dem „Vulkan“ an's Herz gewachsen zu sein scheint. Aber ein Blick in das Adreßbuch belehrt uns, daß eine solche Einverleibung bereits stattgefunden hat, denn wir finden in Stettin schon Grabow, Bredow und Nemitz, ja Bredow sogar in vierfacher, Nemitz in dreifacher Auflage und es fällt gar nicht schwer, nachzuweisen, daß der ganze Kreis Randow in Stettin seßhaft ist. Ueberhaupt ist es auffallend, daß in unserer Stadt zwar nur 3 echte Pommer sich niedergelassen haben, dagegen sehr viele Städte und Ortschaften der Provinz hier vertreten sind, ich nenne davon Pasewalk, Bublitz, Greifenberg, Nörenberg, Pyritz, Plathe, Callies, Wollin, Bütow, Colberg, Usedom, Wolgast, Polzin, Labes, Gollnow, Cammin, Treptow, Wangerin, Schivelbein, natürlich fehlt Stettin selbst nicht, ferner Arnswalde, Warsow, Wussow, Neuhoff, Stolzenburg, Neuendorff, Templin, Mühlenbeck, Gützkow, Kreckow, Wendorf. Will der Leser eine größere Reise unternehmen, so braucht er deshalb nicht sein Heim zu verlassen, nur das Adreßbuch zur Hand, da findet er bald 3 Führer, auch mit einem Paß kann er sich versehen und nun schlage er nur die Seiten um und die Reise kann losgehen, da kommt London, Bourdeaux, Basel, Krakau, Holland, Nürnberg, Paris, Oestreich, Westphalen, Schwerin, Düsseldorf, Bodenbach, Kiel, Hamm, Eisenach, Görlitz, Freiburg, Blankenburg, Berlin, Bern, Liegnitz, Marburg, Altenburg, Bielefeld, Erfurt, Metz, Kulm, Altwasser, Brandenburg, Halle, Lübeck, Bamberg, Austerlitz, Pleß, Weißenfels, Frankenstein, Biesenthal, Herfordt, Kalisch, Beeskow, Hagenau, Holstein, Oels, Lübeck, Wittenberg, Saalfeld, Pankow, Koblenz, Münster, Hohenstein, Grünberg, Landsberg, Magdeburg, Königsberg, Warnemünde, Lichtenstein, Weißenfels und Mecklenburg, und wenn Ihr Glück habt, so könnt Ihr eine ganze Anzahl Fremde auf dieser Tour begegnen, so 3 Schweden, 1 Schweizer, 1 Wiener, 1 Moskauer, 4 Bremer, 2 Sachsen, 1 Elsasser, 2 Prager, 1 Leipziger, 1 Dresdner, 1 Altenburger, 1 Schweriner, 2 Posner, 1 Bromberger, 4 Glogauer, und 2 Berliner fehlen auch nicht.

Wer sich in das alte Testament vertiefen will, der findet Adam, Kain und Abel, Moses, Abraham und Abrahamsohn, Elias, David, Salomon, Samuel, Aron, Ephraim, Manasse, Israel, Josef, und weiter kann man rathen, wer unter 8 Jakob und 8 Jacob nun eigentlich der „wahre Jakob“ ist. Weiter nenne ich hier noch Nathan, Benjamin, Lazarus, Balthasar, Simon, Marcus und Sierach.

Stettin ist zwar eine große Hafenstadt, aber

*) Die gesperrt gedruckten Worte sind Namen aus dem Adreßbuch, die beigefügten Zahlen zeigen an, wie oft die Namen im Adreßbuch verzeichnet sind.

mit seiner Schifffahrt ist es schlecht bestellt, ich fand nur einen wirklichen Seemann, 4 Schiffer und 1 Fährmann, dann 8 Heuer und 2 Seegler zu Gebote stehen, da aber ein Stapel vorhanden ist, dürften von denselben wohl noch mehr Schiffe ablaufen, obwohl bisher nur 1 Steuer und 1 Anker zu finden ist. Im Winter bleibt das Wasser stets frei, dafür sorgen 2 Eisbrecher. — Die Fischerei wird durch 74 Fischer ausgeführ, denen 1 Teich, 3 Weyher, 3 Born's und 4 Bäche zur Verfügung stehen, doch ist der Ertrag daraus nicht sehr lohnend, wir sahen 2 Wels, 7 Schley's, 5 Hechte, 16 Heringe, 1 Forell und 3 Krebse.

Auch mit der Verwaltung sieht es etwas sehr bunt aus, 2 Fürsten, 1 Herrscher, 9 Kaiser, 20 König und 10 Herzog machen sich den 1 Thron und 1 Krone streitg, daneben machen sich 2 Markgraf's und 2 Baron's breit. Die eigentliche Verwaltung führen 1 Kanzler und 2 Kämmerer. Es kann auch 3 Mal Krieg entbrennen, bei solcher Gelegenheit erscheinen 2 Herolde und rufen das Heer zusammen, dasselbe besteht aus 1 Major, 1 Oberst, 8 Hauptmann, 3 Fähnrich, 3 Junker, 4 Wachtmeister, 1 Wehrmeister, 6 Knappen, 4 Krieger, 1 Kriegsmann, 4 Ritter, 4 Stürmer, 16 Schützen, 1 Reiter und von diesen Allen können sich 8 als Held hervorthun; freilich schaut es mit der Reiterei schlecht aus, denn es ist nur 1 Zelter, 4 Rosse und 3 Renner vorhanden und zur Bewaffnung nur 7 Helm's, 1 Schild und 2 Spieß. Ehrsame Bürger sah ich nur 5 und 2 Zöllner sorgen dafür, daß dieselben nicht zu heiter ausschauten. — Auch der Handel ist nicht so gut bestellt, als man glaubt, 8 Kaufmänner und 15 Krämer betreiben denselben, einer davon hat noch einen Theilnehmer und die üblichen Bankgeschäfte besorgt ein Wechselmann. Trotz der Ungunst der Zeiten hat es einer bereits zum Rothschild gebracht, 2 sind Wohlfeil und einer zeichnet sich durch Ramsch aus; daß in dem Lager Magarin nicht fehlt, läßt tief blicken und nur 2 Waagen sind vorhanden, die übrigen wohl schon von der Polizei beschlagnahmt.

Wer über Mangel an berühmten Männern in unserer Stadt klagt, der begeht ein Unrecht; denn wir begegneten: Humbold, Reuter, Schill, Wißmann, Körner, Achenbach, Cäsar, Wieland, Auerbach, Jensen, Börner, Wrangel, von Bülow, Gneist, Seebach, Gerstäcker, Ziethen, Kleist, Iffland, Händel, Brehm, Hertel, Kant, Mendelsohn, Schiller, Schubert, Nicolai, Mommsen, Scharnhorst, Keppler, Moser und Schumann.

Schön ists im frischen grünen Wald und Stettin ist nicht nur auf den Buchenwald bei Podejuch und den Julo angewiesen, man sehe sich nur genau um und man findet 5 Mal Wald, 1 Tannenwald, 2 Buchwald, 1 Eichwald, 1 Rabenhorst, 6 Horst's, 3 Hain's und 22 Busch, außerdem ists von 40 Bergen umgeben, in denen ebenso viel Bergmänner einfahren. 6 Förster, 12 Jäger und 1 Forstmann versehen die Jagd, auch an Pulver fehlt es nicht, und sie alle verfolgen ein Ziel, nämlich möglich viel zu jagen. Böse Menschen behaupten zwar, es gäbe nur 1 Wild, das ist aber unrichtig, denn ich entdeckte neben Schwarzwild 46 Wölffe, darunter verschiedene aus dem F. F., 11 Bock's, ebenso viele Hirsche, 1 Fuchs und 6 Reinecke's, 5 Löwen und 1 Löwel, 3 Baer's, 2 Keiler, 2 Lampe's, 2 Katz, 1 Bieber, 1 Igel. Auch das Geflügel ist stark vertreten, sogar der Strauß hat sich in 6 Exemplaren bis hierher verirrt, weiter sehe ich 9 Adler, 20 Falken, 1 Greiff, 1 Habicht, 1 Sperber, 1 Specht, 1 Auerhahn, 1 Birkhahn, 1 Geyer, 1 Stieglitz und 12 Sperlinge tummelten sich an den Wegen umher. Unter einem Eichelbaum mit 4 Eichel fand ich 7 Pilze. (Schluß folgt.)

Bellevue-Theater.

Die Direktion veranstaltete gestern eine Vorstellung zum Besten des Fonds des Gustav Freitag-Denkmals in Wiesbaden, sie konnte bei dieser Gelegenheit in Betreff der Wahl des Stückes kaum zweifelhaft sein, denn unter allen Werken Freitags bleiben „Die Journalisten“ unverwüstlich und erhalten sich mit ihrem frischen Humor immer die Theilnahme des Publikums. Das Lustspiel war unter der Regie des Herrn Dir. Resemann neueinstudirt und fand wiederum beifälligste Aufnahme. Herr Direktor Resemann selbst hatte den „Conrad Bolz“ übernommen, in welcher Rolle er hier bereits auf das vortheilhafteste bekannt ist, auch gestern gab er denselben frisch und natürlich und mit köstlichem Humor. — Die Partie der „Adelheid Runeck“ ist keine alltägliche Schablonenfigur, dieselbe verlangt bei der Darstellung liebenswürdiges Auftreten und warmes Gefühl, Frl. Bonnes gab die Rolle und führte dieselbe nicht übel durch, wenn der Ton in den Scenen mit Bolz zuweilen der nöthigen Wärme entbehrte, so lag dies nicht an dem guten Willen, sondern an dem etwas harten Organ der Darstellerin. Die drastische Figur des „Weinhändler und Wahlmann Piepenbrink“ gab Herr Heiske, derselbe war bemüht, jede derbe und aufdringende Komik zu vermeiden, doch übte er dabei fast zu viel Enthaltsamkeit. Recht vornehm gab Herr Mehnert den „Ollendorf“ und der poesievolle „Bellmaus“ fand in Herrn Althauser angemessene Vertretung. Weiter nennen wir Frl. Kupfer (Ida) und die Herren Nowack (Schmock) und Schumann (Oberst Berg). Das ziemlich zahlreich erschienene Publikum kargte nicht mit Beifall. R. O. K.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 14. Januar. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich gestern der Arbeiter Wilh. Bölz aus Pölitz wegen Nothzucht zu verantworten. Die Verhandlung fand bei verschlossenen Thüren statt und endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren sowie Ehrverlust auf fünfjährige Dauer. Der von den Geschworenen abgegebene Spruch hatte auf Schuldig im Sinne der Anklage gelautet unter Ausschluß mildernder Umstände. Bei der Strafabmessung fiel neben den mannigfachen Vorstrafen des Angeklagten besonders ins Gewicht, daß ein Mädchen von tadelloser Vergangenheit in der rohesten Weise mißbraucht worden war.

Mit dieser Verhandlung gelangte die erste Schwurgerichtsperiode des Jahres 1899 zum Abschluß. Während derselben fanden an fünf Sitzungstagen 6 Verhandlungen statt, von denen eine zur Freisprechung des Angeklagten führte. An Freiheitsstrafen wurden insgesamt verhängt 10 Jahre Zuchthaus sowie 8 Jahre und 3 Monate Gefängniß, wobei die höchste der erkannten Strafen 7 Jahre Zuchthaus, die niedrigste 9 Monate Gefängniß betrug. Die zur Aburtheilung gelangten Verbrechen waren Meineid und Verbrechen gegen das Leben in je zwei Fällen, Raub und Sittlichkeitsverbrechen in je einem Falle.

Berlin, 13. Januar. Vor dem Schwurgericht des Landgerichts I begannen heute die Verhandlungen in dem Meineidsprozeß gegen den Direktor des Detektiv-Instituts „Greif“, Grützmacher, und zwei seiner weiblichen Angestellten, die wenigstens in dem Ehescheidungsfalle des Konsuls P. als solche galten, Frau Weyrauch und die unverehelichte Rosa Becker. Letztere erklärte, ein Geständniß ablegen zu wollen; sie gab zu, in einigen Punkten Falsches beschworen zu haben.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 13. Januar. Der Schlosserlehrling Erich Koch aus der Stralsunder Straße Nr. 10 ist in Untersuchungshaft wegen Verdachts des Mordversuchs genommen worden. In demselben Hause, wo Koch wohnte, hatte im ersten Stock des Quergebäudes die Futterhändlerin Wittwe Beier mit einem 21jährigen Sohn und einer 23 Jahre alten Tochter ihre Wohnung. In der Neujahrsnacht fiel auf dem Hofe ein Schuß, den man zunächst für einen gewöhnlichen Neujahrsschuß hielt, da er gerade um Mitternacht abgegeben wurde. Es stellte sich aber heraus, daß er scharf gewesen war und die Beiersche Wohnung zum Ziele gehabt hatte. Die Kugel hatte eine Scheibe eines Wohnungsfensters durchschlagen und wurde in der Wohnung gefunden. Unheil hatte sie weiter nicht angerichtet, da die Wohnung zufällig leer war. Frau Beier und ihr Sohn befanden sich bei Nachbarn; ihre Tochter war zwar zu Hause, hatte sich aber zufällig an das Flurfenster gesetzt, um zu sehen, was beim Anbruch des neuen Jahres im Hause vorgehe. Man ermittelte, daß der Schlosserlehrling Koch, der bei seinen Eltern wohnt, den scharfen Schuß aus einem Revolver abgefeuert hat. Nachbarsleute haben ihn dabei gesehen und mit Sicherheit erkannt. Koch wurde nach einigen Tagen festgenommen. Die weiteren Ermittelungen führten dahin, daß der junge Mann dringend verdächtig erscheint, einen Mord der Tochter der Frau Beier geplant und versucht zu haben. Außerdem aber legt man ihm auch einen Einbruch zur Last und beschuldigt ihn endlich, ein Feuer in der Futterhandlung und auf dem Heuboden mit Vorsatz angelegt zu haben.

— Kuno v. Hollwede, der Geschäftsführer des Verbandes deutscher Handlungsgehülfen in Leipzig, Geschäftsstelle Berlin, Kochstraße 12, ist heute früh auf Anordnung des Untersuchungsrichters verhaftet worden. v. Hollwede, der vor acht Jahren aus Braunschweig nach Berlin kam, wurde 1893 Geschäftsführer des Verbandes und Verwalter der sämtlichen Kassen dieses großen über ganz Deutschland verbreiteten Verbandes. Im vergangenen Monat wurde bei einer plötzlichen Prüfung der Kassenbestände der verschiedenen Kassen ein Fehlbetrag festgestellt. v. Hollwede, der einer bekannten Braunschweiger Familie entstammt und durch seine Lotteriekollekte, die kein gutes Ende nahm, in weiteren Kreisen bekannt geworden ist, gestand die Unterschlagungen ein. Er gestand, schon längere Zeit Gelder den Kassen entnommen und für sich verbraucht zu haben. Bei den regelmäßigen Prüfungen habe er die Fehlbeträge der Krankenkasse durch Bestände der Sterbe- und Unterstützungskasse gedeckt und umgekehrt. Der Vorstand entließ den Hollwede sofort und erstattete, da keine Deckung erfolgte, Anzeige, der die Verhaftung auf dem Fuße folgte.

Danzig, 13. Januar. Die „Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ ließ heute durch die hiesige Bezirksverwaltung dem Oberleutnant im Ingenieurkorps Schellhoß in Weichselmünde für Rettung dreier Schiffbrüchiger des schwedischen Schooners „Aron“, deren Boot in der Brandung gekentert war, die kleine goldene Medaille nebst Anerkennungsdiplom überreichen. An die bei der Rettung betheiligten Weichselmünder Fischer und die Bemannung des Rettungsboots von Neufahrwasser ließ die Gesellschaft 450 Mark vertheilen.

Haspe, 12. Januar. In der städtischen Sparkasse, in der man kürzlich einen Fehlbetrag von 53 000 Mark entdeckte, ist eine weitere Unterschlagung von 22 000 Mark festgestellt worden.

Kassel, 13. Januar. Seit gestern wüthet ein schwerer Sturm hier, der bereits unermeßlichen Schaden angerichtet hat. In Folge allzugroßer Niederschläge steigt die Fulda zusehends.

Stuttgart, 13. Januar. Ein heftiger Gewittersturm, verbunden mit Wolkenbruch und starken Blitzen, richtete heute Nacht in Stuttgart vielfachen Schaden an. Ein Anzahl Bäume wurde entwurzelt, an Dächern und Kaminen wurden Beschädigungen verursacht Durch den Einsturz eines Gerüstes wurde in der Danneckerstraße ein älterer Mann erschlagen. In Folge des Gewitters sind zahlreiche Fernsprechleitungen unterbrochen.

Havre, 13. Januar. Hier herrschte gestern heftiger Sturm, der den Zugang zur Moole unmöglich machte und einen Theil des Hauses, wo sich das Bureau der Hafenbeamten befindet, zerstörte. Das am Hafen liegende Stadtviertel „Saint Francois“ ist vollständig überschwemmt, so daß der Verkehr dort unmöglich ist. Der entstandene Schaden ist beträchtlich.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 13. Januar. Wie eine hiesige Korrespondenz behauptet, soll der Kaiser neuerdings auf das entschiedenste betont haben, daß das Gesetz zum Schutz der Arbeitswilligen noch in der laufenden Session zur Berathung und Verabschiedung gelangen möchte.

— Die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Justizwesen und für Handel und Verkehr sowie die vereinigten Ausschüsse für Eisenbahnen, Post und Telegraphen und für Handel und Verkehr hielten heute Sitzungen.

— Der Kaiser hat den Provinzial-Landtag der Provinz Brandenburg zum 29. Januar d. J. nach Berlin zu berufen angeordnet.

— Der Entwurf betr. Besteuerung der Waarenhäuser ist dem Vernehmen der „Nordd. Allg. Ztg.“ nach noch Gegenstand der Verhandlungen zwischen den betheiligten Ressorts der Staatsregierung. Daß er dem Landtag in der bevorstehenden Tagung zugehen wird, dürfte indessen als sicher zu betrachten sein.

— Lehrer Schmidt in Schnabeck, der wegen seiner dänischen Gesinnung auf disziplinarischem Wege zum 1. Januar nach dem Süden versetzt worden war, weigerte sich, die ihm zugewiesene Schule in einer deutschredenden Gegend zu übernehmen und beantragte seine Entlassung aus dem Schuldienste.

— Die dem Bundesrath vorliegende Novelle zum Postgesetz nimmt für das Briefporto von 10 Pf. eine Erhöhung des Maximalgewichts bis 20 Gramm in Aussicht. Dabei soll bestimmt werden, daß die Ortstaxe auch auf den Nachbarortsverkehr ausgedehnt werden kann. Die Zeitungsgebühr soll 10 Pf. für jede Bezugszeit ohne Rücksicht auf deren Dauer, mindestens jedoch 40 Pf. jährlich für jede Zeitung betragen.

— Der Kaiser hielt heute Vormittag 11 Uhr ein Lappjagen auf Damwild im Grunewald ab.

— Graf Guido von Henckel-Donnersmarck hat, wie die „Post“ hört, bei dem gestrigen Landtagsdiner in Breslau die Ansicht der Presse von einer angeblich unmittelbar bevorstehenden Ernennung zum Fürsten als jeder thatsächlichen Unterlage entbehrend bezeichnet.

— Zu der Meldung, daß in Magdeburg die der Polizei als Anarchisten bekannten Personen auf das Polizeipräsidium zitirt worden sind, wo sie eine genaue Angabe ihrer Personalien machen mußten, schreibt die „Nat.-Ztg.“: Nicht nur in allen preußischen, sondern in allen deutschen Orten, in denen der Polizei als Anarchisten bekannte Personen wohnen, ist ähnlich verfahren worden.

— Die Plenarsitzung des Bundesraths ist in dieser Woche am Donnerstag ausgefallen. Dafür findet eine solche morgen, Sonnabend, statt. Auf deren Tagesordnung stehen die Ausschußanträge über das Invalidenversicherungsgesetz, sowie der Etat für Elsaß-Lothringen und das Gesetz für die Reichslande über die Disziplin der Richter.

— Die Budgetkommission des Reichstags trat heute in die Berathung des Postetats ein. Abg. Paasche erstattete den Bericht. Weiter nahmen zur Debatte das Wort: Die Abgg. Dr. Müller-Sagan, Singer, Paasche, Möller-Duisburg, Lingens, Frese und Lieber. Staatssekretär von Podbielski gab folgende Erklärungen ab: Eine Vorlage betr. Herabsetzung der Fernsprechgebühren für kleinere Orte sei ausgearbeitet. Das System West, das den Anschluß mehrerer Theilnehmer an eine Leitung ermöglichen soll, halte die Postverwaltung zur Zeit noch nicht für reif. Eine Novelle zum Postzeitungstarif liege gegenwärtig dem Bundesrath vor. Die Zeitungsmeldung, es sei eine Vertheuerung der Telegrammbestellung beabsichtigt, sei falsch; er, der Staatssekretär, beabsichtige eine Beschleunigung der Bestellung dadurch herbeizuführen, daß er an Stelle der ausrangirten über 50 Jahre alten Postbeamten versuchsweise Burschen von 16 Jahren für diesen Dienst einstelle. Eine Erhöhung der Taxe für Telegramme am Sonntag sei mit Rücksicht auf die ausländischen Telegramme nicht angängig. — Die Berathung wird am Dienstag fortgesetzt werden.

Wien, 13. Januar. Seit heute Morgen wüthet hier und in der Umgebung ein fürchterlicher Orkan, der kolossalen Schaden anrichtete und bereits Verluste an Menschenleben zur Folge hatte. Die Straßenpassage ist geradezu lebensgefährlich.

Graz, 13. Januar. Dem hiesigen „Tageblatt“ zufolge wurde für Steiermark eine Sprachenverordnung zu Gunsten der Slovenen erlassen.

Prag, 13. Januar. Wie die „Narodny Listy“ melden, gedenkt die Regierung, falls die Rekonstruktion des Kabinets erfolgt, je einen polnischen und czechischen Landsmannminister zu ernennen. Die Polen und Czechen würden dann im Kabinet durch zwei Minister vertreten sein.

Paris, 13. Januar. Während der gestrigen Kammersitzung kam es mehrfach zu stürmischen Scenen. In Folge der heftigen Angriffe Cassagnacs gegen den Kassationshof entstand ungeheurer Lärm. Es wäre fast zu Gewaltthätigkeiten gekommen, einige Fenster wurden zertrümmert.

Newyork, 13. Januar. Aus Manila wird gemeldet, daß die Filippinos bei Ilo-Ilo die Flußmündung blockirten. Ernste Zusammenstöße scheinen unvermeidlich.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 13. Januar wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 145,50 bis —,—, Weizen 161,00 bis —,—, Gerste 145,00 bis —,—, Hafer 133,00 bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 136,00 bis 146,00, Weizen 158,00 bis 161,00, Gerste 135,00 bis 145,00, Hafer 120,00 bis 133,00, Kartoffeln 30,00 bis 32,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste 138,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 140,00 bis 142,00, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste 139,00 bis —,—, Hafer 129,00 bis 130,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 137,00 bis 140,00, Weizen 172,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 130,00, Kartoffeln 38,00 bis 45,00 Mark.

Naugard: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Kolberg: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 124,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stralsund: Roggen 140,00 bis 143,00, Weizen 156,00 bis 160,00, Gerste 138,00 bis 145,00, Hafer 128,00 bis 133,00, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Platz Greifswald: Roggen 142,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 129,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Neustettin: Roggen 137,00 bis 140,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 123,00, Kartoffeln 28,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 12. Januar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 164,50 Mark, Weizen 182,25 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 176,50 Mark.

Odessa: Roggen 161,00 Mark, Weizen 177,00 Mark.

Riga: Roggen 161,00 Mark, Weizen 182,00 Mark.

Magdeburg, 13. Januar. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,25 bis 10,40, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 8,00 bis 8,35. Ruhig. Brodraffinade I. 24,00 bis —,—. Brodraffinade II. 23,75 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,75 bis 24,25. Gem. Melis I. mit Faß 23,00 bis —,—. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9,42½ G., 9,50 B., per Februar 9,47½ bez., 9,52½ G., per März 9,50 G., 9,55 B., per Mai 9,57½ G., 9,62½ B., per Oktober-Dezember 9,27½ G., 9,37½ B. Still.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 235 000 Zentner.

Hamburg, 13. Januar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 31,75, per Mai 32,25, per September 33,00, per Dezember 33,50. Alles Geldpreise.

Hamburg, 13. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 9,42½, per März 9,50, per Mai 9,66½, per August 9,75, per Oktober 9,37½, per Dezember 9,35. Ruhig.

Bremen, 13. Januar. Petroleum 7,05 B. nom. Baumwolle fest, 29,75.

Wien, 13. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,44 G., 9,45 B. Roggen per Frühjahr 8,20 G., 8,22 B. Mais per Mai-Juni 5,19 G., 5,20 B. Hafer per Frühjahr 6,09 G., 6,10 B.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 14. Januar.

Zunächst aufklarend und kühler bei ziemlich frischen westlichen Winden, nachher neue Erwärmung, Trübung und Niederschläge.

Wasserstand.

Am 12. Januar. Elbe bei Aussig — 0,15 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,40 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,12 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,10 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,20 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 4,84 Meter, Unterpegel — 0,72 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,33 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 2,54 Meter. — Warthe bei Posen + 0,92 Meter. — Am 10. Januar: Netze bei Usch + 0,84 Meter.

Berliner Börse vom 13. Januar 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,70
Brüssel	8 Tg.	80,95 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,
Kopenhagen	8 Tg.	—,
London	8 Tg.	20,415
„	3 Mt.	20,275 G
Madrid	14 Tg.	62,
New-York	vista	4,2075 B
Paris	8 Tg.	81.10 B
„	2 Mt.	80.55 G
Wien	8 Tg.	169.30
„	2 Mt.	168.45 B
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,45
Italien. Plätze	10 Tg.	75,10
Petersburg	8 Tg.	—,
„	3 Mt.	213,10
Warschau	8 Tg.	216,

Bankdisc. 6%. Lombard 7%.

Geldsorten.

Sovereigns	20,39
20 Frcs.-Stücke	16,20
Gold-Dollars	4,1925
Imperials	—,
Amerikan. Noten	4.1975
Belgische „	80,85
Englische „	20,43
Französische „	81,15
Holländische „	168,70
Oesterr. „	169,55
Russische „	216,45
„ Zollcoupons	324,20 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ. 1 öst. Gold-Gld = 2, ℳ. 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ. 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ. 1 Goldrubel = 3,20 ℳ. 1 Dollar = 4,25 ℳ. 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ. 1 Rubel = 2,16 ℳ.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,50 G
„ „ „	3½	101,50 G
„ „ „	3	93,75
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	101,50 G
„ „ „	3½	101,60 G
„ „ „	3	93,90
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,
Berliner 1876-92 „	3½	100,40 G
Breslauer „	3½	—,
Casseler „	3½	—,
Crefelder „	3½	—,
Dortmunder „	3½	98,10 B
Düsseldorfer „	3½	—,
Duisburger „	3½	—,
Elberfelder „	3½	—,
Erfurter „	3½	—,
Essener „	3½	98,
Halberstädter „ 1897	3½	—,
Hallesche „ 1886	3½	—,
Hann. Prov.-Obl.	3	—,
„ Stadt-Anl.	3½	—,
Hildesheimer „	3½	—
Kieler „	3½	99,10 B
Kölner „	3½	99,50 G
Magdeburger „	3½	98,75 G

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	97,60 G
Pommersche „	3½	95,G
Posener „	3½	98,50 G
„ „	3	—,
Posener Stadt-Anl.	3½	—,
Potsdamer „	4	100,80
Rheinprov.-Obl.	3	92,25 G
„ „ Ser. 18	3½	97,10 G
„ „ „ 19	3½	100,G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	92,75 G
„ „	3½	99,40 G
Westpr. „	3½	98,25
Berliner Pfandbriefe	5	119,G
„	4½	117,G
„	4	108,50 G
„	3½	103,G
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—,
„ „ „	3½	100.10 G
„ „ „	3	90.50 B
Kur-u.Neum. neue „	3½	100,60 G
Ostpreussische „	3½	98,75 B
„ „	3	89,60 G
Pommersche „	3½	99.60 B
„ „	3	90,20
Posensche 6-10 „	4	102.75 G
„ Serie C. „	3½	98.75 G
„ „	3	90.B
Sächsische „	4	104.10 G
„ „	3½	100,B
„ „	3	89,80 G
Schlesische alte „	3½	—,
„ A. C. D. „	3½	—,
„ „	3	90,80 G
Schlesw.-Holst. „	4	—,
„ „	3½	99,10 G
„ „	3	89,60 G
Westfälische „	4	102,G
„ „	3½	98,50 G
„ „	3	90,60
Westpr. rittersch. I „	3½	99,50 G
„ „	3	90,80
Hannov. Rentenbriefe	4	—,
„ „	3½	—,
Hessen-Nass. „	4	—,
„ „	3½	—,
Kur- u. Neum. „	4	102,50 G
„ „	3½	99,75
Pommersche „	4	102,40 G
„ „	3½	99,50
Posensche „	4	102,50 G
„ „	3½	—,
Preussische „	4	102,40 G
„ „	3½	99,10
Rhein. u. Westf. „	4	102,50 G
„ „	3½	99,10
Sächsische „	4	102,50 G
Schlesische „	4	—,
„ „	3½	—,
Schlesw.-Holst. „	4	102,50 G
„ „	3½	—,
BraunschwLüneb Sch	3	—,
Bremer Anleihe 1887	3½	—,
Hamburg. Staats-Anl.	3½	104,30 G
„ „	3	—,
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,
„ Staats-Rente	3	92,B

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	38,75
Augsburger „	—	24,75
Bad. Präm.-Anl.	4	143,25
Bayer. „	4	172,25 G
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	125,10
Cöln-Mind. Präm.	3½	136,40
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	132,40
Lübecker „	3½	134,70
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,60
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	133,B

Ausländische Anleihen.

Argentin- Anl.	5	86,10
„ innere	4½	73,30
Barletha Loose	—	28,75
Bucarest Stadt	4½	98,90
Buen.-Aires Gold	4½	76,90 B
„ Stadt	6	43,10
Chilen. Gld.-Anl.	4½	81,25
Chinesische „	5½	103,
„ 1895 „	6	105,40
„ 1896 „	5	98,90 G
Finnländ. Loose	—	59,75
Griechen m. Cp.	5	43,G
„ Mon.	4	49,90
„ (Pir.Lar)	5	41,40
Italien. Rente	4	93,30
Lissabon. Stadt	4	69,80
Mexican. Anl. kl.	6	99,50
„ Eisb.-Obl.	5	97,40 G
Oestr. Gld-Rente	4	101,90 B
„ Papier- „	4⅕	101,G
„ Silber „	4⅕	100,90 G
„ 250 Fl.L.1854	3⅕	—,
„ Credit- „	—	348,75
„ 1860er L.	4	148,40
„ 1864er L.	—	—,
Poln. Pfdbrf.	4½	100,20
Portug. Staats Anl	4½	37,30
Rumän. Anl.	5	100,80 B
„ „ 1889	4	92,80
Russ.cns. A. 1880	4	100,60 G
„ Gold- „ 1884	5	—,
„ „ „ 1896	3	—,
„ Staatsr.	4	100,80
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,
„ „ „ 1866	5	263,60
„ Staats-Obl.	3⅘	99,30
Schw Hyp. 1904	4	101,10 B
Serb. Gd-Pfdbr.	5	93,80
„ amort. St.	4	61,
Spanier	4	46,20 B
Türk. Admin.	5	93,70
„ 400 Frcs.-L	—	114,25
Ung. Gold-R.	4	100,50 B
„ Kronen-R.	4	93,G
„ Staats-R.1897	3½	88,10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,20 G
Bsch-Hann1-13.15	3½	96,10 G
„ „ 14	3½	96,10 G
„ „ 16.17	4	100,G
„ „ 18	4	101,25
„ unk. 1900 19	3½	96,10 G
„ „ 1910 20	3½	97,25 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I	3½	124,75 G
„ „ „ II	3½	114,G
„ „ Pfndbr.	3½	102,50
„ „ „	4	100,30 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut.Hp.-B.-Pfd.	5	—,
„	4	100,60
Hamb.H.-Pf. alte	4	100,G
„	3½	96,50
Hannov. Bdcrd.	3⅘	101,G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	99,10 G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	3½	97,
Mckl.Str. H.B.Pf.	4	103,50
„	3½	99,
Meining.Hyp.Pf.	3½	97,
„ Präm. Pf.	4	137,B
Mitteld.Bdcrd.Pf.	3½	98,G
„	4	101,75 G
Nord. Gr. Crd. 3	4	99,90 B
„ „ 9	3½	98,G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,
„ „ 11.12	4	104,
„ „	3½	100,

Pr. B.-C.-Pfd.	5	112.50 G
„ „	4½	115,40 G
„ „ 9	4	97,25 G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	98,70 G
„ 1890	4	100,60 G
Pr.Hyp.-A.-B.	4	100,G
„ „	3½	97,20
Pr. Pfbr.-Bk.	3½	96,50
Rh.Hyp.-Pfdb	4	—,
Rh Wstf.Bdc.	4	101,60 G
Sächsische „	3½	100,G
Schles. Boden	4	100,40 G
Schwb.g Hyp.	3½	99,40 G
„ „	4	102,25 G
Stett. N. Hyp.	4½	97,30 G
„ „	4	93,G
„ „	3½	83,50 G
Westd. Bdc.	4	101,80 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	115,25
Altd.-Colberg	122,G
Braunsch.Lnd.	124.20
Brölthaler	101,60 B
Crefelder	110,50 B
Dortm. G.Ensch.	173.30
Eutin-Lübeck	60,40
Halbst.-Blkbg.	154,50 G
Königsb.-Cranz	160,
Lüb.-Büchen	177.50
Marienb.-Mlaw.	83,50 B
Ostpr. Südbahn	97,60

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	124,
Brsl.-Warschau	97,20 G
Dortm. G,Ensch.	165,75 G
Marienb.-Mlaw.	—,
Ostpr. Südbahn	116,25

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	141,
Allg.Deutsche „	137,
„ Loc. u. Strb.	200,90
Barmen-Elberf.	249,10 G
Boch.-Gels. Str.	172,50
Braunschwg. „	174.75 G
Bresl. Electr. „	207,50 G
„ Strassenb	303,
Dresdn.Str.-B.	195,25 G
Electr. Hochb.	127,50
Gr.Berlin. Strb.	332,
Hamburger „	190,80
Magdeburger „	200,
Potsdamer „	—,
Stettiner „	175,75

Ausl. Eisenb.-Werthe

Oest. Ung. St.	154,10
„ „ Elbth.	—,
Südöst.(Lomb.)	27,25
Warsch.-Wien	—,
Canad.-Pacific	81,30 G
Gotthardbahn	151,G
Ital.Merid.	135,50
„ Mittelmeer	101,50
Jura-Simplon	91,90
Lütt.-Limburg	—,
Lux. Pr. Henry	105,
Northern-Pacific	79,10
Schw.Central	156,G
„ Nordost	111,90 G
„ Union	83,G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	98,75 G
Bergisch-Märk.	99,10 G
Braunschweig.	—,
„ Landesb.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	—,
Halb.-Blankenb.	99,50 G
Magdebg.-Wittb	92,30 G
Starg.-Küstr. 3½	—,

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	101,10 G
Kronpr.-Rdlfsb.	99,40 G
Oest.-Ung. Stb.	92,90 G
Südöst.(Lomb).	76,10
Ivang.-Dombrow	—,
Kursk-Kiew	100,80 G
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	101,20 B
Mosco-Smolensk	100,80
Rjäsan-Koslow	100,50
Rybinsk	100,80
Transkaukas	—,
Warsch.-Wien	—,
Centr.-Pacific	107,25
North.-Pac. 4%	101,90
„ 3%	69,25
Anatolische I	98,40
„ II	95,60
Gotthardbahn	99,80 G
Italienische	59,30
Portugiesische	66,50
„ I Rg.	82,25
Süditalienische	62,50 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	108,50
Bresl. Rhederei	161,
Chines. Küstenf.	85,75 G
Ham.Am.Packet	122,60
Hansa, Dampf.	165,
Kette, D.Elbsch.	75,
Nordd. Lloyd	114,80 G
Schles. Dpf.-Co.	101,25 G
Stettin. „ „	108,B

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	137,25
B. f. Rheinl u. W.	118,
Barmer Bank-V.	136,
Berg.-Märkische	159,50 G
Berliner Bank	113,10
„ Hand.-Ges.	167,75
Braunschw. Bk.	117,25
„ Credit	115,
„ Hypoth.	138,10 G
Breslauer Disct.	117,
„ Wechslerbk.	109,80 G
Chemnitz Bk.-V.	113,80
Coburger Credit	99,70
Comm.- u. Disc.	124,50
Danz. Privatbk.	138,
Darmstädter Bk.	154,
Dessau. Landsb.	142,75
Deutsche Bank	207,25
„ Genossch.	117,20
Disconto-Comm.	197,70
Dortm. Bank-V.	125,60 G
Dresd. Bank	163,10
„ Bank-Ver.	117,50 B
Düsseldorfer	126,G
Elberf.Bank-Ver	125,10 G
Essener Credit	138,50
Goth.Grundcred.	133,80 G
„ Privatbank	130,40 G
Hamb.Hyp.Bnk.	155,50 G
Hannoversche	127,25
Hildesheimer	—,
Kieler	146,B
Köln. Wechslerb	105,40
Königsbrg. V.-B.	115,B
Leipziger Bank.	179,40
„ Credit	208,80
Magdeb. Bk.-V.	118,90 G
„ Privatb.	115,
Mecklenb.Bk. 40.	116.25 G
„ Hypothek.	185,50
„ Str. Hp. B.	141,10 G
Mein. Hyp.-B. 70	135,G
Mitteld. Bodcr.	112,10
„ Cred.-Bk.	119,75
Nationalbk. f. D.	148,
Nordd.Credit.-A.	127,10 G
„ Grundcr.	98,10
Oestr. Credit	226,20
Osnabrücker	146,
Ostdeutsche	117,90
Peters&Co. Kref.	128,75 G
Pom.Hyp.Vrz.-A.	153,10 G
Posener Provinz	114,25
Pr. Bodencr.-Bk.	139,60 G
Pr. Centr.-Bod.	160,75
Pr. Hypoth.-Bk.	132,20 G
Reichsbank	165,50
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	117,50
Sächsische	—,
Schaaffh.B.-V.	147,
Schles. Bank-V.	147,75 G
Westdeutsch.Bk.	127,30 G
„ Bodencr.	113,10 G
Westphäl. Bank	126,25 G

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl.Unionsb.	121,G
Bockbrauerei	193,75
Böhm. Brauh.	233,
Friedrichshain	143,50
Patzenhofer	262,B
Pfefferberg	235,
Schönebrg. Sch.	203,
Schultheiss	268,G
Bochumer	195,G
Dessau. Feld.	113,50
Dortmunder Br.	—,
„ Löwen	248,B
„ Union	329,G
Düsseld. Höfel	184,
GermaniaDortm.	217,
Lindenbr. Unna	150,25 G
Lindener	365,
Posen. Hugger.	136,25

Accumulator-F.	160,50
Alfeld-Gronau	142,G
Allg.Berl.Omnib	207,
Allg. Electric. G.	284,75
Aluminium-Ind.	153,
Anglo-Ct.-Guano	90,75
Anhalt. Kohlenw	105,25
Aplerbck. Steink	131,60
Arenberg Bergb.	885,G
Baroper Walzw.	80,B
Berl. Electric.W.	299,75
„ Packetfahrt	342,
BerzeliusBergw.	128,
Bielefeld,Masch.	320,50 G
Bismarckhütte	225,
Boch.Bgw. Vz. C.	85,
„ Gussstahl	232,10
Bonifacius	131,80
Braunsch. Kohl.	143,25 G
„ „ St.-Pr.	156,10
„ Jute-Spin.	187,50
„ Masch.	202,75 B
Bredow.Zuckerf.	63,25
Bresl. Oelfabrik	90,25 G
„ Sprit-Fab.	160,25 G
„ Wagb.Linke	278,10 G
„ „ Vorzug	107,25 G
Butzke&Co. Met.	127.50
Cassel. Foderst.	197,25 G
„ Trebertrock.	391,
Chem. F.Buckau	79,25
Concordia Brgb.	254,50
Consold.Schalke	289,50
Courl, Bergwerk	145,10
Cröllw. Papierf.	259,50
Dannenbaum	101,10
Danzig.Oelmühl.	74,75 G
„ St.-Pr.	89,75 G
Dessauer Gas	208.10
Deut. Gas-Glühl.	456,
„ Metallpatron	346,
„ Spiegelglas	135,
Donnersm.Hütte	183,40
Dortm. Union C.	103,
Düsseld. Draht	39,40
„ Kammg.	74,60
„ Eisbd.(Wag.)	280,B
Dynamite Trust	179,75
Egest. Salzw.	133,25 G
Elberf. Farbenf.	315,50 G
Elektr. Kummer	175,B
„ Liegnitz	95,
Eschweiler Berg	210,50
Fraustadt.Zuckf.	115,
Gelsenkirchen	184,75 G
„ Gussstahl	192,
Georg Marienh.	142,
„ „ St.-Pr.	150,
Ges. f. electr.Unt.	170,
Gladbach. Spinn	158,G
Glauziger Zuckf.	119,B
Görl. Eisenbbed.	275,
„ Masch.conv.	197,80
Hagener Gussst.	140,
Hall. Maschinen	409,50 G
Hambg. Elec.-W.	175,50
Hannov.BauSt.P	117,
„ Immobilien	113,G
„ Msch. St.	334,
Harkort Br. conv.	131,25
„ St.-Pr.	152,25 G
„ Berg St.-Pr.	154,50
HarpenerBergb.	180,50
Hartm. Maschf.	167,90
Harzer St.-Pr.-A.	—,
„ St.-Act. A.	160,
„ „ B.	158,
Helios Elec.-Ges.	169,60 G
Hengstenb.Msch	123,
Herbrand Wagg.	168,50
Hibernia	189,60
HildebrandMühl	200,B
Hirschbg. Leder	145,G
„ Masch.	126,
Höchster Farbw.	411,50 G
Hörderhütte A.	186,50
Hösch, Eisen	192,50
HoffmannStärke	174,10 G
Hoffmann Wagg.	255,
Howaldt-Werke.	148,
Ilse, Bergw	139,40
Kaliw.,Aschersl.	149,B
Kapler Maschin.	132,50
Kattowitzer	196,75
KöhlmannStärk.	269,50 G
KölnerBergwrk.	267,10
„ Electr.-Anl.	122,
„ MüsenBgw.	53,10
König Wilh. cnv.	220,
„ St.-Pr.	275,
Körbisdf.Zucker	116,50 G
Lauchhammer	—,
„ conv.	150,G
Laurahütte	216,25 G
Leipz. Gummiw.	140,90
L. Löwe & Co.	447,
Louise Tiefb. cv.	74,
„ St.-Pr.	110,B
Magdb. Allg.Gas	121,25 G
„ Baubank	94,B
„ Bergwerk	—,
„ „ St.-Pr.	—,
„ Mühlen	137,50
Marienh.-Kotzn.	96,10
Maschin.Kappel	229,50 G
„ Strube.	105,75 G
MassenerBergb	134,50
Mech.Web.Lind.	152,G
„ Zittau	145,50 G
Mechernich.Brg.	1610,
Menden & Schw.	88,90
Nähmasch.Koch	153,25 G
Norddeut. Eisw.	99,75
„ Gummi	115,
Nordstern Kohle	216,75
Oberschl. Cham.	173,25
„ Eisenb.-Bedf.	115,40
„ Eisen-Ind.	147,
„ Kokswerke	162,
„ Portl.-Cement	176,
Oppeln. Cement	179,B
Osnabrck. Kupf.	89,
Phönix Bergwk.	177,25
Pluto, Steinkohl.	314,
Posener Spritf.	158,10
Ravensbg. Spin.	129,G
Redenhütte	84,90
Rhein-Nassau	190,
„ Metallw.	213,10
„ Stahlwrk.	221,25
„ Industrie	255,
„ Westf. Kalk.	120,
Riebeck Montan	208,50
Rositz. Braunk.	196,25 G
„ Zuckerf.	164,75
Sächs.Guss.	285,
„ Kammg.V.-A.	81,G
„ Nähfaden cv.	111,25 G
„ Webstuhl-Fb.	228,
SchalkerGruben	361,25
Schering Chm.F.	180,
Schles. Brg.Zink	336,B
„ Gasgesellsch.	150,
„ Kohlenwerke	33,25 G
„ Lein.Kramsta	151,75 G
„ Portl. Cem.	231,50
Schuckert Elect.	243,B
Schulz Knaudt	196,
Siemens, Glash.	235,25
Stett. Bred. Port.	197,50 G
„ Cham.	418,50
„ Electr.-W.	158,50
„ Vulkan B.	218,10
„ „ St.-Pr.	218,50 G
Stoewer, Nähm.	162,
Stolberger Zink.	80,40
„ St.-Pr.	155,
Strals.Spielk.	125,75 G
Thale,Eish.St.Pr	130,50
„ Vorzg.	136,50
Thürng. Salinen	63,25 G
Tuchf. Aachen.	81,75 G
Union, Chem.Fb.	142,25
Ver. Köln-Rottw.	226,75
Victoria Fahrrad	144,70
Voigt & Winde	116,25 G
Vorwärts Spinn.	118,50 G
Vulcan, Duisb.	—,
Warstein. Grub.	151,
WasserwGelsnk	323,G
Westeregl. Alcal	202,75
Westph. Draht.I.	151,75
„ Stahlw.	211,90
Wittener Gussst.	248,

Schuld und Erkenntniß.

Roman von **Heinrich Köhler.**

71. (Nachdruck verboten.)

Der Brief Ilonas lautete weiter: „von Breinitz ist ein Abenteurer, der in's Gefängniß gehörte, und bewegt sich auch hier in der besten Gesellschaft, dabei ist er ein gewissenloser, raffinirter Schurke, der vor keinem Mittel zur Erreichung seiner Zwecke zurückschreckt. Als er es wagte, mich hier in meiner Wohnung aufzusuchen und mir zu drohen, zog ich genaue Erkundigungen über ihn ein und füge hier einige Notizen von Namen und Adressen angesehener Preßburger Edelleute bei, die das, was ich über ihn gesagt, beglaubigen werden. Damit hielt ich ihn in der Hand, und das wußte er auch. Es wäre mir ja, obgleich es mir kaum schaden konnte, nicht lieb gewesen, wenn er von unsern Beziehungen gesprochen hätte, so schien auch er sich meines Schweigens versichert zu halten. Die Situation ist unverändert, wenn Sie diesen Brief erhalten, und ich hoffe, daß Sie es als eine Ehrenpflicht betrachten werden, den Mann hier in der anständigen Gesellschaft unmöglich zu machen.

Was soll ich weiter von meiner Vergangenheit sagen? Ich nahm die Konsequenzen meines Irrthums auf mich, wie ich mir gelobt hatte, und machte meinen Weg. Es gelang mir, in Budapest Engagement als Choristin zu finden, und nicht lange darauf durfte ich auch in Solopartien auftreten. Ich ging von dort auf eine Weile an ein österreichisches Theater, dann nach Italien, dessen Sprache mir ziemlich geläufig war. Von Italien wandte ich mich nach Paris und von Paris wieder nach Italien zurück. Ich war bisher unter verschiedenen Namen aufgetreten, jetzt wählte ich denjenigen, welchen ich auch hier führe, und mehrere Jahre genügten, um ihm Ruhm und Glanz zu verschaffen. Aber das ruhelose, tragikomische Spiel langweilt mich herzlich, und ich sage ihm gern Adieu. Wie wohlthuend ist mir der Gedanke, daß mit dem Fallen dieses Vorhangs nun das Spiel auch wirklich zu Ende ist und ich nicht morgen wieder anfangen muß! Oder sollte Hamlet mit seinem Zweifel Recht haben, als er die Frage zwischen Sein und Nichtsein erwägt und von der Rücksicht spricht, die unser Elend so langlebig macht? Nun, ich will es darauf ankommen lassen, denn ich denke wie Schiller: „Der Tod kann nichts Schreckliches sein, da er etwas Allgemeines ist." Und wenn das Ruhebedürfniß so stark ist, kann es dann eine Schuld sein, den Schlaf herbeizuführen? — Die Natur ist eben stärker als wir. Auch denke ich, daß das gute Werk, mit dem ich mein Leben beschließe, ein Milderungsgrund für mich sein wird, und der Moment zum Gehen ist auch in anderer Hinsicht ein sehr passender, wenn ich mir selbst nicht untreu werden will. Für Hulda habe ich testamentarisch gesorgt, und das Andere fällt meinem Bruder zu.

So sage ich Ihnen denn Adieu, mein Freund, mit dem aufrichtigen Wunsche und der sicheren Hoffnung, daß mein Eingriff in Ihr Leben dasselbe nicht unheilbar zerstörte, und daß Sie der traumlosen Schläferin ein freundliches Gedenken nicht versagen werden.

Ilona."

Ottfried starrte lange vor sich hin, nachdem er die Lektüre beendet hatte. So war es also, wie er gefürchtet: sie hatte den Tod gesucht, aber ihre Großherzigkeit hatte ihm jeden Skrupel benehmen wollen, als wäre er die Ursache davon. Es war ihm ein Trost, das zu wissen, obgleich er auch in diesem Augenblick sich sagte, daß er gehandelt hatte, wie er mußte. Nicht Egoismus war es ja bei ihm gewesen — auch für ihn gab es kein Glück mehr auf der Welt. Doch auch sie hatte gehandelt, wie sie handeln zu müssen glaubte, indem sie der inneren Zerrissenheit ein Ende machte. Trauriges Menschenschicksal — nein, eine Vorherbestimmung konnte das nicht sein!

Es klopfte leise an seiner Thür, und er rief „Herein!"

Als er die langsam über die Schwelle Tretende erkannte, wurde er mit einem Male wieder an die über seinem Haupte schwebende Katastrophe gemahnt, und ein leises Zittern ging durch seine Glieder.

Jetzt war sie da die gefürchtete Entscheidung, nichts Anderes konnte sie ihm bringen, seine Frau, indem sie zum ersten Mal selber zu ihm kam. Welch' seltsame Ironie! Nun würde er erfahren, was sie beschlossen hatte, was seit vorgestern gleichsam in der Luft um ihn lag, und er senkte das Haupt, um seinen Urtheilsspruch demüthig entgegenzunehmen.

Was Hertha sagte, klang aber ganz anders, als er erwartet hatte.

„Ich habe Dir ein Geständniß zu machen," sagte sie leise, man hörte das Beben ihrer Stimme heraus.

Ottfried hob erstaunt die Augen zu der Sprechenden, um zu erkennen, daß ihre Haltung weit entfernt von der einer Anklagenden, einer Richterin, sondern vielmehr die einer demüthig Bittenden war. Sie hatte ihr Gesicht, das sehr blaß aussah, gesenkt, die Arme hingen schlaff an ihrem Körper herab, und schlaff und gebrochen schien ihr ganzes Wesen zu sein.

„Was wolltest Du mir sagen?" fragte er befangen.

„Ich habe — ich — es wird mir sehr schwer, es zu sagen, doch ich kann nicht anders, als es thun. Ich bekam vor einigen Stunden von Herrn von Breinitz die Nachricht, daß er sich den Fuß gebrochen hat."

„Und das alterirt Dich so?" sagte Ottfried. Es lag aber kein Spott in seinem Ton.

„Nein, es alterirt mich nicht, im Gegentheil."

Sie sprach langsam, stammelnd, und mit einer namenlosen Schüchternheit, die ihn vollständig verwirrte.

„Dieser Unfall hat mich davor bewahrt, Dir vor der Welt eine große Unehre anzuthun. Ich hatte Herrn von Breinitz gebeten, mich heut Vormittag abzuholen, um mich auf einer Reise zu begleiten."

„Auf einer Reise sollte er Dich begleiten?" fragte Ottfried erstaunt.

„Ja," antwortete Hertha, von einer jähen Röthe übergossen, „denn ich wollte Dein Haus verlassen, und da sollte er mein Beschützer sein und meine Rechte gegen Dich wahren."

„Das hast Du gethan?" brachte Ottfried nur mühsam hervor.

„Ja," sagte sie apathisch.

Sie schien zu erwarten, daß er in Zorn gerathen würde, denn sie sah einen Moment furchtsam zu ihm auf. Doch er that es nicht, er nickte nur ein paarmal schmerzlich, als wolle er sich damit selbst sagen, daß es ja nichts weiter war, als die Bestätigung dessen, was er erwartet hatte. Er besaß kein Recht des Einspruchs, wenn sie sich einen Anderen zum Beschützer erwählt, aber daß dieser gerade Breinitz war, dessen Unwürdigkeit er soeben erfahren, traf ihn um so bitterer.

„Du liebst diesen Mann?" fragte er mit verschleierter Stimme.

„Nein", antwortete Hertha verächtlich.

„Nein?" fragte Ottfried, lebhaft aufblickend. Aus ihrem Gesicht schien er die Ueberzeugung zu gewinnen, daß sie die Wahrheit sprach. Dann aber setzte er gedrückt hinzu: „Aber Du gabst ihm doch ein Recht —?"

„Ich gab ihm kein Recht. Ich schrieb nur vorgestern einen Brief an ihn, in dem ich ihn um seine Begleitung bat."

„Und warum thatest Du es?"

„Weil — weil — Du wirst ja wissen," sagte Hertha verwirrt.

„Ja", antwortete er leise.

„Und nun wollte ich Dich bitten, in Deinem eigenen Interesse nur, meine ich, daß Du Dir diesen Brief von dem Herrn wieder zurückgeben läßt."

„Er wird ihn mir nicht wiedergeben wollen."

„Du kannst es in meinem Namen thun."

„Ich werde es thun," entgegnete er.

„Nun gut", sagte Hertha, „ich glaubte Dir dieses Geständniß schuldig zu sein."

Sie stand ein Weilchen zögernd da und sah dann wieder schüchtern zu ihm hin, als ob sie ein Wort der Anklage von ihm erwarte. Ottfried bemerkte es nicht, denn er starrte finster vor sich auf den Boden nieder.

Nun setzte sie leise hinzu: „Natürlich weiß ich, wie ich nach dem Allen mich zu verhalten habe."

Sie war gegangen, und ein schneidendes Lachen brach sich über Ottfried's Lippen Bahn. Natürlich wußte sie es, er wußte es auch, hatte es schon längst gewußt, was sie thun würde. Nur daß es auf diese Weise geschehen sollte, daran hatte er nicht gedacht. Also Herrn von Breinitz hatte sie sich erwählt zu ihrem Schutz! Er hatte sich das denken können, da der Kavalier in seiner Abwesenheit sich der jungen Frau so freundschaftlich angenommen hatte. Er schien dergleichen zu seiner Lebensaufgabe zu machen, heute noch wie vor Jahren stand er seinen Mann darin.

Ottfrieds Zähne knirschten zusammen, und er ballte die Fäuste — vor Wuth und noch mehr vor Schmerz. Jetzt vor den Mann hinzutreten und sich den Brief zurückzufordern, das war eine Demüthigung, die — ja, die er selbst verschuldet hatte, sagte er sich. Wie naiv von Hertha, daß sie, nachdem es ihr offenbar leid geworden war, sich unter den Schutz des Kavaliers zu stellen, zu ihm kam, der doch immer noch Ihr Gatte war, um ihn aufzufordern, sich den Brief zurückzuholen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen für Wasserzweigleitungen, Wasserstöcke, Trinkbrunnen u. s. w. sind für die Zeit vom 1. April 1899 bis 31. März 1901 zu vergeben. Angebote mit der Aufschrift „Angebot betreffend Wasserzweigleitungen" sind bis zum 10. Februar 1899, Mittags 12 Uhr, im Geschäftszimmer der Wasserleitung, große Wollweberstraße 54 II, abzugeben, woselbst zur angegebenen Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgt. Die Bedingungen und Angebotsformulare können daselbst eingesehen und für 50 Pf. bezogen werden.

Stettin, den 10. Januar 1899.

Der Magistrat, Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß demnächst die Wahlen zum Gemeinde-Kirchenrath und zur Gemeindevertretung für die von der St. Jacobi-Gemeinde abgezweigte und mit dem 1. Januar ins Leben getretene neue Gemeinde stattfinden werden.

Die Wählerliste wird mit dem 21. Januar geschlossen. Es werden daher alle diejenigen selbstständigen, über 24 Jahre alten Mitglieder der neuen Gemeinde, welche wenigstens 1 Jahr in dem Gebiet der neugebildeten Parochie oder doch hier am Orte wohnhaft sind, aufgefordert, sich bis zu dem bezeichneten Tage zur Eintragung in die Wählerliste persönlich anzumelden. Später erfolgende Anmeldungen können für die bevorstehenden Wahlen ein Stimmrecht nicht mehr gewähren.

Anmeldungen werden entgegengenommen im Bureau von St. Jacobi, Jacobikirchhof 2, während der dortigen Geschäftsstunden, desgleichen von dem Herrn Prediger Springborn, wohnhaft Hohenzollernstr. 63.

Zugleich wird angezeigt, daß die für die bevorstehenden Wahlen festgestellte Wählerliste 14 Tage lang, nämlich vom 22. Januar bis zum 4. Februar in dem Bureau von St. Jacobi während der dortigen Geschäftsstunden öffentlich zur Einsicht ausliegen wird. Etwaige Reklamationen gegen die Liste können nur während der vierzehntägigen Auslegungsfrist angebracht werden, sind also später nicht mehr zulässig.

Der Superintendent der Stadtsynode. Fürer.

Sonntag Abend 8 Uhr, im großen Saale des Ev. Vereinshauses:

Oeffentlicher Vortrag.

„Eindrücke und Erlebnisse von der Paläſtinareise."

Herr Militär-Oberpfarrer **Caesar.**

Eintritt 10 Pfg.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Der Vorstand des ält. ev. Jünglings- und Männer-Vereins.

Stettin, den 29. Dezember 1898.

Beim Beginn des neuen Jahres wiederholen wir unsere Einladung zur Benutzung der städtischen Volksbibliotheken, welche sich in der Bugenhagen-Mädchenschule (Bugenhagenstr. 13), Ministerialschule (Klosterstraße 1), Knabenschule Rosengarten 15/16, Knabenschule Wallstr. 33, Lukasschule in Grünhof, Knabenschule in Neu-Torney, Mädchenschule Bäckerberg 7c, Knabenschule Verbindungsstraße 2a und Knabenschule Stoltingstr. 82 befinden.

Wechselstunden sind in der Bugenhagen-Mädchenschule Montag und Donnerstag Abends von 6—7 Uhr, in der Knabenschule Verbindungsstr. 2a Mittwoch und Sonnabend Mittags von 12—1 Uhr und in der Knabenschule Stoltingstr. 82 Montag Mittags von 12—1 Uhr und Donnerstag Abends von 5—6 Uhr. Bei den übrigen Bibliotheken finden die Wechselstunden Dienstag Abends von 6—7 Uhr und Sonnabend Mittags von 12—1 Uhr statt, außerdem noch bei der Volksbibliothek Klosterstr. 1 Donnerstag von 12—1 Uhr Mittags.

Die Benutzung steht allen Einwohnern frei, welche einen Bürgschaftsschein beibringen. Für das Wechseln eines Buches sind 2 Pfennig zu zahlen.

Die Stadt-Schul-Deputation.

Vorträge

des Herrn Pastor **Witt** aus Kiel im **Konzerthause** (polytechnischer Saal) vom 9. bis 17. Januar, jeden Abend 8 Uhr.

Evangelisations-Versammlung

ebendaselbst vom 10. ab jeden Nachmittag 4 Uhr:

Bibelstunde.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

I. Feige'sche Sterbekassen-Gesellschaft zu Stettin.

(Gegründet 1784.)

Am Sonntag, **den 29. Januar d. J., Nachm. 4 Uhr,** im Lokale **Otto Schröder,** Elisabethstraße 56, neben Berlinerthor:

Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über die Lage der Gesellschaft.
2. Rechnungslegung des Rendanten.
3. Ertheilung der Entlastung.
4. Wahl von Gesellschaftsbeamten.

Stettin, den 12. Januar 1899.

Der Vorstand.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Oberlehrer Marseille [Pyritz].

Verlobt: Frl. Margarethe Dörge mit dem Zahlmeister-Aspirant Herrn Eduard Hauff [Swinemünde].

Gestorben: Frau Henriette Hanke geb. Olthoff, 59 J. [Gummlin]. Tapezier und Dekorateur Julius Heuer, 36 J. [Greifswald]. Maurer August Görms, 69 J. [Wolgast]. Bernhard Wenzel, 60 J. [Greifswald]. Früherer Leichenkommissarius Johann Maier, 89 J. [Stettin].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 15. Januar (2. n. Epiph.):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8³/₄ Uhr.
Herr General-Superintendent D. Pötter um 10¹/₂ Uhr.
Nach der Predigt Ordination: Herr General-Superintendent D. Poetter.
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Ober-Konsistorialrath Brandt.
Donnerstag Abend 8 Uhr Missionsstunde in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Pastor prim. Pauli um 5 Uhr.
(In der Nordkapelle, Eingang vom Kohlmarkt.)
Nach dem Vor- und Nachmittagsgottesdienst Kollekte für Kückenmühle.
Am Dienstag Abend 8 Uhr Beringerstr. 77, p. r., Bibelstunde: Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann.

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militärgottesdienst 9¹/₂ Uhr, Johanniskirche: Herr Mil.-Oberpfarrer Caesar.
Kindergottesdienst 11 Uhr, Ev. Vereinshaus: Herr Mil.-Oberpfarrer Caesar.

Johannis-Kirche:
Herr Prediger Müller um 11 Uhr.
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.

Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Predigtamts-Kandidat Müller um 5 Uhr.
Montag Abend 7 Uhr Heinrichstr. 45 Bibelstunde: Herr Prediger Hahn.
Mittwoch Abend ¹/₂7 Uhr Bibelstunde: Herr Superintendent Fürer.

Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Siler um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor prim. Müller um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr im Lehrzimmer an der Kirche Bibelstunde: Herr Pastor prim. Müller.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Prediger Siler um 5 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9¹/₂ Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr und Nachm. 5¹/₂ Uhr: Lesegottesdienst.

Taubstummen-Anstalt:
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Lutherische Immanuel-Gemeinde im Evangelischen Vereinshause, Eing. Elisabethstr.:
Vorm. 9¹/₂ Lesegottesdienst.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Voelkel um 4 Uhr.

Evangelisations-Versammlungen im Konzerthaus, Eing. Augustastr., 4. Aufgang, 2 Tr. Sonntag Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr, sowie Montag Abends 8 Uhr und Dienstag Abends 8 Uhr.
Jedermann ist freundlich eingeladen.
Herr Pastor Witt.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9¹/₂ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Methodisten-Gemeinde,
Louisenstraße 18, 1 Tr
Vorm. 10 Uhr, Abends 6 Uhr Predigt.
Nachm. 2 Uhr Sonntagschule.
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde.
Prediger Keip.

Beringerstr. 77, p. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, Sonntag und Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo,
Löwestr. 13, part.:
Vorm. 9¹/₂ Uhr, Abends 7¹/₂ Uhr Predigt, Vorm. 11 Uhr Sonntagschule. Prediger Hanke.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Herr Pastor Saltzwedel um 2¹/₂ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Salem:
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Pastor Dux um 2¹/₂ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Buchholz um 2¹/₂ Uhr.
Mittwoch Abend Heinrichstr. 45 und Unter-Bredow (Schulhaus): Bibelstunde.

Nemitz (neues Schulhaus):
Herr Prediger Beckmann um 10 Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr: Bibelstunde.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10¹/₂ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knaak um 2¹/₂ Uhr.
Mittwoch Abend 7¹/₂ Uhr im alten Betsaale Bibelstunde: Herr Pastor Mans.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Schweder um 5 Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 5 Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Am Sonntag, den 15. d. Mts., Abends 7 Uhr: Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins im Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Superintendent Fürer halten.